



Rückzugsbereiche respektieren (LJV)

Reh, Hirsch, Hase: Strenger Winter setzt Wildtieren zu

LINZ. Schnee, klirrend kalte Temperaturen und diese Woche auch noch Eisregen - der Winter zeigt sich heuer von seiner besonders rauen Seite. Insbesondere die verharschte Schneedecke setzt Wildtieren zu. „Beim Flüchten kann es derzeit verstärkt vorkommen, dass sich die Wildtiere an den schroffen Eis- und Schneeflächen verletzen“, sagt Landesjägermeister Sepp Brandmayr.

Er ruft Sportbegeisterte und Naturliebhaber deshalb zu einem „besonders achtsamen Miteinander“ im Wald auf. Ruhe- und Rückzugsbereiche von Wildtieren - insbesondere rund um Fütterungsstellen - sollten respektiert werden.

„Die Tiere müssen in den Wintermonaten ihre Energiereserven bestmöglich einsetzen“, sagt Brandmayr. Bei den derzeitigen Verhältnissen komme es vor, dass Rotwild täglich für einige Stunden in temporäre Kältestarre falle, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Jede Flucht oder jedes Verstecken des Wildes greife die Energiereserven an.